

von Hrn. Dr. Arndt angegebenen Hdschr. der Vita Columbani (Cod. Regin. 1025). Dieselbe ist allerdings nicht, wie Arndt vermuthete, in Majuskel, sondern in Minuskel, nicht im 8., sondern frühestens am Ende des 10. Jahrhunderts geschrieben; sie dürfte auch durchaus nicht einseitig der neuen Ausgabe zu Grunde gelegt werden; aber sie gibt doch auf der anderen Seite sehr viele erhebliche Verbesserungen, auch einige nicht unbedeutende Zusätze. Ausser dieser befinden sich noch mehrere Handschriften der Vita im Vatikan; ich werde dieselben später durchsehen, und, sollte wirklich noch eine ältere dabei sein, dieselbe genau vergleichen.

Zunächst nahm Cod. Vaticanus 3764 meine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Sie erinnern sich wahrscheinlich der stattlichen, schön geschriebenen, reich verzierten Handschrift, die auf beinahe 400 Blättern die vollständigen Gesta Rom. pont. von Petrus bis auf Stephan VI. enthält. Auch hier gab es zunächst einen Irrthum zu berichtigen: die Handschrift ist nicht, wie Vignoli meint, aus dem 10., sondern aus dem Ende des 11., oder gar aus den ersten Jahren des 12. Jahrhunderts. Dies ergibt sich schon daraus, das dieselbe Hand, welche die Hauptmasse geschrieben, vorn den Katalog bis auf Gregor VII. heruntergeführt hat; der Charakter der Schrift ist ganz der, wie ich ihn in Bullen Urbans II. gefunden. Diese Handschrift ist Quelle von Muratoris D und, soweit ich das aus der Erinnerung beurtheilen kann, auch der von mir verglichenen Pariser Hdschr. 5140. Sie stellt das Materielle des Textes für die späteren Leben unzweifelhaft fest; ob die Barbarei der Sprache, die sie zeigt, echt, muss eine Vergleichung mit anderen Schriftstücken der päpstlichen Kanzlei aus derselben Zeit lehren; die Wahrscheinlichkeit spricht bis jetzt durchaus dafür.

Ich hatte gehofft, die Vergleichung dieser Handschrift noch bis zu den Ferien beenden zu können. Leider aber muss ich jetzt einsehen, dass die vier noch übrigen Tage (Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend der nächsten Woche) für diesen Zweck nicht ausreichen. Am 26. d. M., drei Tage vor Peter und Paul, ist Schluss. Ich muss mir also den Rest der Handschrift ebenso wie die Abschrift der Annalen von Marseille, die Durchsicht der anderen Hdschr. der Pabstleben und der Abschrift des Salimbene, die etwa im August fertig werden wird, auf den Winter versparen. —

Die freie Zeit habe ich benutzt, um andere Bibliotheken durchzusehen. Zuerst wandte ich meine Schritte nach dem Kloster San Gregorio, dessen Camaldulenser die freundliche Würde und den äusseren Anstand der alten Benediktiner wirksam bewahren. Ich hatte mich der liebenswürdigsten Aufnahme zu erfreuen, bekam statt der etwas sonnigen Bibliotheksräume den grossen Empfangssaal eingeräumt und kann nach Belie-